



<https://www.hirschinitiative.de>

Ausgabe 1 / 6. Jahrgang

Tischri 5787

September/Oktober 2026

Ein Monatsmagazin der



Das Judentum ist keine Religion

Das Judentum ist **kein** Zubehör zum Leben, Jude sein ist **kein** Teil der Lebensaufgabe, Judentum umfasst das ganze Leben, Jude sein ist die Summe unserer Lebensaufgabe, ... – ein ganzes vom Gottesgedanken getragenes, dem Willen Gottes gemäß vollendetes Leben – das heißt Judentum.



Willkommen zur 1. Ausgabe des 6. Jahrgangs der Monatszeitschrift



für den Monat Tischri 5787

Wir wünschen allen unseren Lesern und Förderern, dass sie zu einem guten und gesunden neuen Jahr eingeschrieben werden in das Buch des Lebens.

שנה טובה תכתבו

Im Monatsblatt zum Tischri hat Rabbiner Samson Raphael Hirsch s"l sich ein Thema ausgesucht, dass Sie bestimmt interessieren wird. Es geht um die zwei Ziegenböcke, die am Jom Kippur zum Tempel gebracht wurden. Das Los bestimmte, welcher von beiden dem Heiligtum zugeführt, und welcher zum Asasel geschickt wurde.

Das Monatsblatt für den Monat Tischri finden Sie auf Seite 3.

Einen besonderen Dank möchte ich hier Herrn Prof. Dr. Yizhak Ahren aussprechen, der uns wieder mit einen Beitrag beehrt hat. Vielen unserer Leser ist er aus seiner Zeit in München noch in bester Erinnerung. Auch er hat einen Artikel zu Jom Kippur verfasst.

Den Artikel über „Sinnvolles Fasten und falsches Fasten“ finden Sie auf Seite 12.

Die Kinderecke darf nicht fehlen. Eine Geschichte von Hermann Schwab über ein sprechendes Schofar habe ich für diese Ausgabe ausgewählt.

Die Kinderecke finden Sie auf Seite 19.



Wir bedanken uns herzlich bei
Frau Rachel Berlin
רחל ברלין
die diese Ausgabe gesponsert
hat.

Frau Manuela Hoffmann-Bleiberg
erinnert mit einer Spende
an die Jahrzeit ihrer Mutter
Frau Margot Sara Hoffmann
שרה בת אברהם

14. Okt. 2014 — 20. Tischri 5775



Tischri

Am Jom Kippur wurden, so hat es Gott angeordnet, zwei Ziegenböcke, die einander völlig gleich auszusehen hatten vor das Stiftzelt gestellt. Es wurde gelost, welcher der beiden als Opfer dem Heiligtum zugeführt, und welcher in einen Abgrund, Le'Asasel, gestürzt werden sollte. Welche Bewandnis es damit auf sich hatte, klärt Rabbiner Samson Raphael Hirsch s"l in diesem Artikel.

Der Artikel erschien in der Zeitschrift „Jeschurun“, 5. Jahrgang, Heft 12, im Oktober 1858.

Der Text wurde dem heutigen Sprachgebrauch leicht angepasst und mit Erklärungen versehen von Michael Bleiberg. Das Original finden Sie in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main unter:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/pageview/2942827>

Die beiden Lose

Ein Fragment aus der Abodah des י"כ¹

Inhalt: Der Monat Tischri. י"כ. Die Abodah am י"כ. Der jüdische Hohepriester ist weder Sühneerteiler noch Sühnevermittler. Paritätische Gleichheit des Volkes und der Priester in der Sühne. Die beiden שְׁעִירִים. Ihre Gleichheit und die Verschiedenheit ihres Geschickes. Die beiden Wege. Symbolischer Charakter des שְׁעִיר im Opfer. Israels Hartnäckigkeit. Gute und schlechte Konsequenz. עֲזָאזֵל.

Welch ein Monat, dieser Tischri! Welche Gaben sein Angebinde! **נִפְרָה — תְּשׁוּבָה — תְּרוּעָה** — **שְׂמֵחָה**! ² Wo ist ein Volk, das sich gleicher Zeiten rühmen könnte! Wo, unter allen Veranstaltungen, die die Menschen Glauben, Religionen, Gottesverehrungen, und wie immer nennen, wo eine, die wie das Judentum es verstünde also den Baum des Lebens immer aufs Neue aufzurichten — **תְּרוּעָה** die Wurzel, **תְּשׁוּבָה** der Baum, **נִפְרָה** die Blüte, **שְׂמֵחָה** die Frucht —, die es also verstünde den letzten Funken schlummernder Empfänglichkeit überall zu wecken und ihn nicht loszulassen, bis er sich zum Licht und zum Leben, zur Kraft und zur Freude entfaltet! Wo noch eine Veranstaltung auf Erden, die es so verstünde, den Hauch eines Weihegedenkens über einen ganzen Monat zu verbreiten und während eines ganzen Monats eine ganze Nation bis zu ihrem letzten vereinsamtesten Sprössling in der zersplitterten Zerstreuung durch die Wiederbelebung eines Gedankens von innen heraus in Selbstbearbeitung und Selbsterziehung zu nehmen! Wahrlich, wer das göttliche Gesetz in seinen Triumph, wer das Judentum in seiner Heilswirksamkeit sehen will, der sehe unseren Tischri, der begleite das Judentum von dem ersten Schofarruf, der noch mit Horebgewalt seine Söhne und Töchter erschüttert der Herrlichkeit Gottes entgegen führt, bis zur letzten Dämmerstunde des unter Gottes Schutz froh vollbrachten Hüttenlebens, das dann mit der stillen Sammlung des Azerethtages³ und der lauten Freude um das Gottesgesetz⁴ sich krönt, das so in ewiger Jugendfrische das Füllhorn seiner Segnungen uns zu spenden versteht.

Den Mittelpunkt dieses großen Gottesmonats bildet unstreitig der **יּוֹם הַכִּפּוּרִים**, an welchem die mit dem **יּוֹם הַזִּכְרוֹן**, dem Tag der „Besinnung“, mit dem **יּוֹם תְּרוּעָה**, mit dem Tag des

¹ Ein Fragment aus dem Tempeldienst am Jom Kippur

² Schofarton – Umkehr – Vergebung – Freude; Schofarton schon im Elul – Umkehr zu Rosch Ha'Shana – Vergebung zu Jom Kippur – Freude zum Laubhüttenfest

³ Abschlussfest nach Sukkoth

⁴ Simchat Thora



erschütternden Aufrufs geweckte Umkehr zur Erneuerung des Lebens⁵ ihre Blüten zur **טְהָרָה** und **כְּפָרָה**, zur Sühne der Vergangenheit und zur Wiedergewinnung eines reinen Gefäßes für die Zukunft reifen soll, damit darin die Hüttenwoche dann die beglückende Frucht des Vertrauens und der Freude **אֶמוּנָה** — **וְשִׂמְחָה** — vollenden könne.

Dieser Tag brachte einst den Vätern die neuen Tafeln des alten Gesetzes zum Unterpfand des erneuten Gottesbundes wieder. Ihn bestimmte Gottes Gnade für ewige Zeiten, **חֻקַּת עוֹלָם**, zu einem Tag der erneuten Gottesgnade, zu einem Tag ewiger Bundeserneuerung mit Gott durch Erneuerung unseres Bundes mit seinem Gesetz und seinem Heiligtum, und verhiess uns für ewige Zeiten an ihm **וְטְהָרָה כְּפָרָה**, d.h. das höchste Gnadengeschenk seiner Wunderallmacht, die völlige Erneuerung unseres ganzen inneren und äußeren Lebens durch Tilgung der Vergangenheit und Verleihung eines reinen Geistes und reinen Herzens für ein gotttreues Leben der Zukunft.

Den Mittelpunkt der Betrachtungen, die uns an diesem Tag unserer Lebenserneuerung beschäftigen, bildet die **"עֲבוּדָה"** die Erinnerung an jene Reihe bedeutungstiefer Handlungen, vermittelt welcher, als Israel noch einen sichtbaren Mittelpunkt hatte, in Jerusalem, diesem Herzen der Nation, die erneute „Hingebung an den Dienst Gottes und seines heiligen Gesetzes" durch Wiederanknüpfung an alle die Momente des Heiligtums ihren Ausdruck fand, in deren Verwirklichung dieser Dienst seine Aufgabe findet. Es war der **כֹּהֵן הַגָּדוֹל**, Israels Hohepriester, der sie vollbrachte. Aber nicht als den Sühneerteiler, nicht einmal als den Sühnevermittler, als den ersten, selbst der Sühne Bedürftigen sehen wir ihn zuerst seine und seines Hauses und seines priesterlichen Stammes Sünden vor Gott, dem einen, einzigen, wirklichen und wahrhaftigen Sühne und Gnade Spendenden bekennen, sehen ihn sein, seines Hauses, seines Stammes, ebenso aber auch des Volkes „Blut"⁷ abwechselnd im Allerheiligsten **בֵּין הַבַּיִתִּים**⁸, und im Heiligen **עַל הַפְּרֻכֶּת**⁹, somit Priester und Volk in ebenbürtiger Gleichheit mit jedem Tropfen ihres Blutes erneut jeden für sich zu besonderen „Trägern" und „Beschützern" des göttlichen Gesetzes sich weihen, und dann **עַל דָּם הַכֹּרֶם וְדָם הַשְּׂעִיר**¹⁰ Priester und Volk **zusammen**, **עַל מִזְבֵּחַ הַזָּהָב**¹¹ im innigen Zusammen- und Ineinanderwirken, der **Verwirklichung** des göttlichen Gesetzes zum gemeinsamen Aufbau eines zum „göttlichen Wohlgefallen" sich vollendenden „materiellen" und „geistigen" Gesamtlebens erneut hingegeben, wie es im **הִיכָל** durch **מִזְבֵּחַ הַזָּהָב** und **שְׁלֹחַן מִנְחָה**¹² zum ewigen Ideal vergegenwärtigt wird.

Unter den heiligen Handlungen, die an diesem Tag zu vollziehen waren, ist eine einerseits so mit den soeben angedeuteten Handlungen der erneuten Hingebung Israels an Gott, sein Gesetz und sein Heiligtum verwebt, bildet andererseits ebenso den Mittelpunkt für die Sühne des wirklichen Lebens wie die eben angedeuteten Handlungen für die Beziehungen zu den ewig ungetrübten Idealen des Heiligtums, und scheint zugleich in allen ihren Stadien eine so tief ergreifende „Volkspredigt" allgemeinsten Verständlichkeit zu sein: dass wir einmal versuchen möchten sie uns hier zu

⁵ **יָוֶם תְּרוּעָה** und **יָוֶם הַזִּכְרוֹן** sind Bezeichnungen für Rosch Haschana

⁶ Die priesterlichen Handlungen im Tempel

⁷ Im übertragenen Sinn ist das Tierblut das „Blut" des Volkes

⁸ Zwischen den Stangen der Bundeslade, auf den Deckel der Bundeslade

⁹ An den Vorhang zwischen dem Allerheiligsten und dem Heiligsten

¹⁰ Das Blut des Opfertieres und des Ziegenbockes wurden vermengt und auf den goldenen Altar gesprengt.

¹¹ Der goldene Altar (Räucheraltar)

¹² wie es im Tempel durch den goldenen Altar, den Schaubrodtschale und den siebenarmigen Leuchter



vergegenwärtigen und die Gedanken zu verlautbaren, die, wie wir meinen, sie in jedem angeregt haben müsste, der ihrer Vollziehung beigewohnt.

„Und von der Gemeinde der Söhne Israels“, so ordnet das göttliche Wort, „empfängt er zwei **שְׁעִירֵי עִזִּים** (zwei Ziegenböcke) zum Sühnopfer und einen Widder zum Ganzopfer. Seinen Sühnestier führt Aharon zuerst hin und erstet Sühne für sich und sein Haus. Dann nimmt man die beiden **שְׁעִירִים**¹³ und stellt sie vor Gott an den Eingang des Stiftzeltes. Und Aharon gibt für die beiden **שְׁעִירִים** Lose, ein Los zu Gott ein Los zu Asasel. Den **שְׁעִיר**, für welchen das Los zu Gott ergangen, führt Aharon hin und weiht ihn zum Sühnopfer. Aber der **שְׁעִיר** für welchen das Los zu Asasel ergangen, bleibe lebend vor Gott gestellt, auf ihm Sühne zu erlehen, ihn dann zu Asasel in die Wüste zu schicken. Seinen Sühnestier führt dann Aharon nochmals hin und erleht Sühne für sich und sein Haus und tötet seinen Sühnestier und nimmt usw. So dann tötet er den Sühne-**שְׁעִיר** des Volkes und bringt sein Blut in das Innere hinter den Vorhang und handhabt sein Blut wie er mit dem Blute des Stieres verfahren und sprengt es hinauf gegen den Deckel (der Bundeslade) und vor den Deckel und sühnt das Heiligtum von den Unlauterkeiten der Söhne Israels und von dem Sündhaften aller ihrer Vergehen, und so auch vollbringt er für das Stiftzelt, das bei ihnen, mitten unter ihren Unlauterkeiten, weilt usw. Und hat er dann die Sühne des Heiligtums, des Stiftzeltes und des Altars vollzogen, so führt er den lebenden **שְׁעִיר** hin und seine beiden Hände stützt Aharon auf das Haupt des lebenden **שְׁעִיר**, bekennt darauf alle Sünden der Söhne Israels und alles Sündhafte aller ihrer Vergehen, legt sie auf das Haupt des **שְׁעִיר**'s und schickt ihn durch einen dazu bereiten Mann zur Wüste. Der **שְׁעִיר** trägt auf sich alle ihre Sünden zu einem abgeschiedenen Lande und er schickt den **שְׁעִיר** in die Wüste —“¹⁴

So das göttliche Wort. Begleiten wir nun im Geiste die Vollziehung dieser göttlichen Anordnung, welche Gedanken weckt sie in uns am Tage der Sühne und Läuterung, am Tage der Neugeburt unseres ganzen Wesens und der Erneuerung des Bundes mit Gott und seinem heiligen Gesetz?

Wir treten zum Heiligtum. Das Morgenopfer, das allgemeine Festopfer ist vollbracht. Die besonderen Sühnopfer des Sühnetages haben begonnen. Es hat der Hohepriester bereits sein und seines Hauses Sünden auf das Haupt seines Sühnestiers neben dem Eingang zum **הֵיכָל** bekannt. Er tritt jetzt zurück bis zu dem Portal der Volkshalle (**עֶזְרָה**). Dort, am Eingang warten zwei Tiere seiner, deren Bestimmung wir verfolgen.

Zwei Tiere sehen wir, **beide** in den Eingang des Heiligtums gestellt, **beide** das Haupt dem Allerheiligsten zugewendet, **beide** auf der mitternächtlichen Altarseite¹⁵ stehend, wo das Opfer der allerheiligsten Opfer vollzogen wird, — **beide sich einander völlig gleich** an Ansehen, an Größe, an Wert — **שׁוֹיִן בְּמִרְאָה וּבְקוֹמָה וּבְדָמִים**¹⁶ — beide auch in **einem Moment** zugleich für das Heiligtum erworben — **וּבְלִקְיָתָן כְּאַחַד**¹⁷ — und doch, **welch einer verschiedenen Zukunft gehen sie beide entgegen!**

¹³ Ziegenböcke

¹⁴ Siehe Levitikus 16:5-22

¹⁵ Nordseite

¹⁶ Mischna Yoma 6:1

¹⁷ ebenda



Eine Urne steht vor ihnen — zwei Lose liegen darin — beide ununterscheidbar an Stoff und an Größe.— Ein Los **לה'**! Ein Los **לעזאזל**! ¹⁸—

Der Hohepriester tritt an sie heran — greift in die Urne — zieht für das eine das Los: **לה'** für das andere das Los: **לעזאזל** — und die Zukunft dieser beiden, in einer Zeit, auf einem Boden, in einer Richtung stehenden, ganz gleichen Wesen ist bis zum vollendetsten Gegensatz verschieden!

Das 'לה' Bestimmte wird geopfert — aber, sobald es geopfert, geht sein Blut ein in die Reihe der Sühne und Weihe — wird vom Gefäß des Heiligtums in Empfang genommen — wird in das Allerheiligste getragen — wird im Allerheiligsten der Bundeslade des Gesetzes, im Heiligen dem Vorhang und dem Altar sprengend geweiht und findet für diese höchsten Ziele seinen Boden im Grund des Opferaltars.

Das לעזאזל Bestimmte wird nicht geopfert — in unversehrter Lebensfülle ¹⁹**יעמד חי'**, bleibt es aufrecht, unangetastet, während sein ihm ganz gleicher Genosse den Opfertod leidet und alle die Wandlungen des Sühneprozesses durchgeht — **יעמד חי'**. — Aber schon ist ²⁰**איש עתי'** sein „Schicksalsmann“ im Voraus „bereit“. Ihm wird es — das Nichtgeopferte, — wenn seines geopfert Genossen Sühne vollbracht ist — **חי'**, in unversehrter Lebensfülle, übergeben — er führt es hinaus — weit hinaus — ins Freie — bergan — auf Felsenhöhe — da steht es — fernab von dem Messer, das ihm, wie dem Genossen den Opfertod gedroht — lebend, frei, hoch — da stürzt er es rücklings in den Abgrund, den es hinter seinem Rücken nicht gewahrt, und an den Felsenzacken zerschellt liegt es zertrümmert in der Tiefe —

Sind das nicht die beiden Wege, die einem jeden von uns offenstehen? Ist das nicht die lauteste, feierlichste, eindringlichste Proklamation des großen Grundsatzes, mit welchem das ganze göttliche Gesetz und unsere Heiligung steht und fällt, des großen Grundsatzes der ²¹**בחירה'**, der Freiheit, mit welchem einem jeden von uns die eigene Zukunft in Händen gelegt ist, mit welchem wir selber uns **לה'** oder **לעזאזל** bestimmen?

Und wenn es dies ist, welche inhaltschwere Wahrheiten werden uns dann mit einem jeden Schritt dieser Handlung und mit jedem Satz ihrer Bestimmungen gepredigt!

Zwei Wege sind vor uns offen, der eine heißt **לה'** der andere **לעזאזל** — Der Weg **לה'** beginnt mit Selbstopferung, mit Aufgebung aller Selbstständigkeit, mit Verzichtleistung auf jedes eigenwillige, selbstsüchtige Sein, mit freiwilliger Dahingebung eines jeden Blutstropfens, eines jeden Pulsschlages an Gott und das Heiligtum Seines Gesetzes. Es scheint ein Sterben und ist der Eingang zum ewigen Leben, es scheint ein Verlorengehen und ist der Eintritt in ein höheres, reineres, wahreres Sein, es scheint ein Verzichten und ist die Gewinnung der höchsten Güter, es scheint eine Knechtung und ist die Erringung der wahrhaftigsten Freiheit — das tierische, gebundene Leben stirbt, aber es stirbt für die Aufnahme in das Heiligtum des göttlichen Gesetzes, und vom göttlichen Gesetzesheiligtum empfangen, lernt es sich zum „Träger“, „Wahrer“ und „Vollbringer“ des göttlichen Willens auf Erden

¹⁸ Ein Los zu Gott, ein Los zu Asasel (zu Asasel siehe w.u.)

¹⁹ Bleibt es am Leben

²⁰ Levitikus 16:21

²¹ Wahlfreiheit



hinzugeben, lernt es, im Gesamtverein aller seiner Mitgenossen, alles „geistige“ und „leibliche“ Leben in die Vollendung zum „göttlichen Wohlgefallen“ aufgehen zu lassen!

Der Weg **לְעִזְאֵל** beginnt mit Erhaltung der Selbstständigkeit, mit Wahrung des tierischen Seins, mit starrer Verneinung aller Aufopferung und Hingebung, mit ängstlichem Meiden alles Verlierens und Sterbens, mit hartnäckiger Verleugnung aller Ansprüche eines Höheren, Heiligen, — mit spöttischem Belächeln aller derer, die, sich versagen was sie zu gewinnen, die sich versagen was sie zu genießen vermöchten, die bereit sind Güter und Kräfte, Gut und Blut hinzugeben für Zwecke, die ihnen nicht wuchern, die den Weg der scheinbaren Verkümmern mit Entbehrung und Entsagung, mit Selbstbekämpfung und Hinopferung wandeln — es scheint Klugheit und ist Wahnsinn, es scheint der Weg zum Leben und ist der Weg zu kläglichem Tode, es scheint der Weg zur Freiheit, zur Freude, bürgerlichem Glück und Lebensgenuss, und ist der Weg vom Heiligtum zur Wüste, von Gottes Opferungsstätte — zum Hinabsturz in die vernichtende Tiefe der Öde. Je ferner von Gottes-Heiligtum umso freier, um so höher scheint der Lebensweg zu werden; triumphierend steht der dem opfervollen Heiligtum Entronnene auf schwindelnder Höhe, schaut mit siegreichem Lächeln auf die Stätte hin, wo die „blinden“ Genossen „verbluten“, und „sieht den Abgrund nicht“, der sich hinter seinem Rücken jählings öffnet und ihn im nächsten Augenblick rettungslos begräbt. (Fußnote von Rabbiner Hirsch s¹!:

מגיע עמו לצוק־דחפו לאחוריו והוא: **שְׁעִיר הַמִּשְׁתַּלַּח** Siehe über das Ganze: Joma 37. 39f. 62f. Für diejenigen, welche in der dem **שְׁעִיר הַמִּשְׁתַּלַּח** bereiteten Katastrophe nichts als eine krasse Sühnehandlung stellvertretender Vernichtung erblicken möchten, halten wir es nicht für überflüssig hier wenigstens in der Note zu bemerken, dass nur **שִׁלּוּחַ וּדְחִייתוֹ לַצּוּק**, **הַגְרָלָה מַעֲכָבֶת** ist aber **לִכְיֵעַ** nur **מִצּוֹה**, und nicht **מַעֲכָב** siehe Joma 60.65.40.)

Das sind die Wege, für die wir uns alle frei zu entscheiden haben. Vor jedem steht die Urne. Bis zur Ununterscheidbarkeit gleich ist für jeden die Möglichkeit gegeben, das eine oder das andere Los sich aufzulegen. In unserer eigenen Hand liegt die Wahl. Für jeden gleich möglich der Weg **לֵה**, der Weg **לְעִזְאֵל**. Es klage keiner sein Ansehen, keiner seine Gestalt, keiner sein Vermögensverhältnis, keiner seine Zeit, keiner seine Stellung an, wenn er den Weg **לְעִזְאֵל** gewandelt. Ob schön oder hässlich, ob groß oder klein, ob stark oder schwach, ob reich oder arm, ob in dieser oder jener Zeit lebend, ob an diesen oder jenen Ort gestellt: kein äußeres Verhältnis hat zwingende Macht den freien Willen des Menschen so oder so zu bestimmen. Mit jedem Maß der Kraft und der Schwäche, des Vermögens und Unvermögens, unter jeder Konstellation des Himmels und der Erde, wird jeder von uns in den Eingang des Heiligtums gestellt, den Blick zum Heiligtum gewandt, und beide Lose jedem in die Hand gegeben. Siehe die beiden, wovon der eine **לֵה** der andere **לְעִזְאֵל** gewandelt! Beide waren sie gleich **בְּצִפּוֹן**²⁴, beide **תּוֹךְ חָלַל הָעֶזְרָה לְפָנֵי ה'**²³, beide **בְּמִרְאָה וּבִקְוָמָה וּבְדַמִּים, וּלְקִיחָתָן כְּאַחַת**²², für beide lag das Los in der Urne, und zu so entgegengesetzten Zielen sind sie gelangt!

Und da klage keiner die Umstände an, das Werkzeug, das Mittel, womit er das Los sich bereitet: **שֶׁל כָּל דְּבָרֶיךָ**²⁶ gleichgültig war der Stoff, aus welchem die Lose gebildet, nur gleich sollten

²² Mishna Yoma 62a:8; DIE BEIDEN BÖCKE DES VERSÖHNUNGSTAGES SOLLEN GEBOTSMÄSSIG EINANDER GLEICHEN IN IHREM AUSSEHEN, IHREM WUCHSE UND IHREM PREISE (Übersetzung L. Goldschmidt)

²³ Im inneren Hofbereich gegenüber Gott gestellt

²⁴ Im nördlichen Bereich

²⁵ Die Vorderseite nach Westen und die Hinterteile nach Osten ausgerichtet

²⁶ Voraus sollten die Lose sein?



sie sein ²⁷ **שְׁיֵהִיוּ שְׁוִין, שְׁלֹא יַעֲשֶׂה אֶחָד שֶׁל זָהָב וְאֶחָד שֶׁל כֶּסֶף, אֶחָד גָּדוֹל וְאֶחָד קָטָן**; denn mit demselben Guten, mit welchem der eine sich dem **וְעֲזָאזֵל** geweiht, hat der andere den Weg **'לה'** gefunden!

Aber vor allem es klage keiner diese Möglichkeit selber an! Es klage der **'לה'** Hinstrebende nicht über die jeden Augenblick drohende Gefahr, sich auf den Weg **וְעֲזָאזֵל** zu verlieren, nicht über den Kampf, dem jeder siegende Fortschritt **'לה'** abgerungen werden muss, nicht über die Versuchungen und Reize die jenseits locken! Und es klage der **וְעֲזָאזֵל** Wandelnde den Schöpfer nicht an, dass er den Weg **וְעֲזָאזֵל** nicht mit Dornen verhauen, dass er auch auf diesem Wege Blumen gepflanzt, dass er dem Laster den Reiz und dem Menschen die Möglichkeit zu sündigen verliehen! Siehe: **אֵין** ²⁸ **גֹּרֶל קֹזֵב לְעֲזָאזֵל אֲלֵא בְּדִבְרֵי הָרְאוּי לְשֵׁם** ²⁹ **הַגִּרְלָה מִעֲכָבֶת**, es wäre nicht Sünde, wäre nicht die Möglichkeit zur Tugend vorhanden, aber ³⁰ **הַגִּרְלָה מִעֲכָבֶת**, es wäre auch nicht Tugend hätte das Laster keinen Reiz! Was hätte dein Wandel **'לה'** für Bedeutung stünde dir der Weg **וְעֲזָאזֵל** nicht offen? Ja, wäre der Wandel **'לה'** dein Wandel, wäre es **dein** Entschluss, **dein** Wille, **deine** Tat, wenn du mit irrelosem Trieb, tiergleich nur den einen Weg zu wandeln vermöchtest, nur in ihm Lust und Befriedigung fändest, was aber hüben und drüben blüht keinen Duft und keinen Reiz für dich hätte? Du ziehst nur das ³¹ **גֹּרֶל** ³² **וְעֲזָאזֵל** ³³ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴² **וְעֲזָאזֵל** ⁴³ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁵⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁵¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁵² **וְעֲזָאזֵל** ⁵³ **וְעֲזָאזֵל** ⁵⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁵⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁵⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁵⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁵⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁵⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁶⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁶¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁶² **וְעֲזָאזֵל** ⁶³ **וְעֲזָאזֵל** ⁶⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁶⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁶⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁶⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁶⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁶⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁷⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁷¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁷² **וְעֲזָאזֵל** ⁷³ **וְעֲזָאזֵל** ⁷⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁷⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁷⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁷⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁷⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁷⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁸⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁸¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁸² **וְעֲזָאזֵל** ⁸³ **וְעֲזָאזֵל** ⁸⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁸⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁸⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁸⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁸⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁸⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁹⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁹¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁹² **וְעֲזָאזֵל** ⁹³ **וְעֲזָאזֵל** ⁹⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁹⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁹⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁹⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁹⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁹⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰² **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰³ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁰⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹² **וְעֲזָאזֵל** ¹¹³ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹¹⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹²⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹²¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹²² **וְעֲזָאזֵל** ¹²³ **וְעֲזָאזֵל** ¹²⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹²⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹²⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹²⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹²⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹²⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹³⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹³¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹³² **וְעֲזָאזֵל** ¹³³ **וְעֲזָאזֵל** ¹³⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹³⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹³⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹³⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹³⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹³⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴² **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴³ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁴⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵² **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵³ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁵⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶² **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶³ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁶⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷² **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷³ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁷⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸² **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸³ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁸⁹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹⁰ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹¹ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹² **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹³ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹⁴ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹⁵ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹⁶ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹⁷ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹⁸ **וְעֲזָאזֵל** ¹⁹⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰¹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰² **וְעֲזָאזֵל** ²⁰³ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²⁰⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²¹⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²¹¹ **וְעֲזָאזֵל** ²¹² **וְעֲזָאזֵל** ²¹³ **וְעֲזָאזֵל** ²¹⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²¹⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²¹⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²¹⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²¹⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²¹⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²²⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²²¹ **וְעֲזָאזֵל** ²²² **וְעֲזָאזֵל** ²²³ **וְעֲזָאזֵל** ²²⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²²⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²²⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²²⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²²⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²²⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²³⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²³¹ **וְעֲזָאזֵל** ²³² **וְעֲזָאזֵל** ²³³ **וְעֲזָאזֵל** ²³⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²³⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²³⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²³⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²³⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²³⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴¹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴² **וְעֲזָאזֵל** ²⁴³ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²⁴⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵¹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵² **וְעֲזָאזֵל** ²⁵³ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²⁵⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶¹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶² **וְעֲזָאזֵל** ²⁶³ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²⁶⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷¹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷² **וְעֲזָאזֵל** ²⁷³ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²⁷⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸¹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸² **וְעֲזָאזֵל** ²⁸³ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²⁸⁹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹⁰ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹¹ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹² **וְעֲזָאזֵל** ²⁹³ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹⁴ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹⁵ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹⁶ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹⁷ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹⁸ **וְעֲזָאזֵל** ²⁹⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰¹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰² **וְעֲזָאזֵל** ³⁰³ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³⁰⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³¹⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³¹¹ **וְעֲזָאזֵל** ³¹² **וְעֲזָאזֵל** ³¹³ **וְעֲזָאזֵל** ³¹⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³¹⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³¹⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³¹⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³¹⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³¹⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³²⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³²¹ **וְעֲזָאזֵל** ³²² **וְעֲזָאזֵל** ³²³ **וְעֲזָאזֵל** ³²⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³²⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³²⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³²⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³²⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³²⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³³⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³³¹ **וְעֲזָאזֵל** ³³² **וְעֲזָאזֵל** ³³³ **וְעֲזָאזֵל** ³³⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³³⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³³⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³³⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³³⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³³⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴¹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴² **וְעֲזָאזֵל** ³⁴³ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³⁴⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵¹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵² **וְעֲזָאזֵל** ³⁵³ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³⁵⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶¹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶² **וְעֲזָאזֵל** ³⁶³ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³⁶⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷¹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷² **וְעֲזָאזֵל** ³⁷³ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³⁷⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸¹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸² **וְעֲזָאזֵל** ³⁸³ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³⁸⁹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹⁰ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹¹ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹² **וְעֲזָאזֵל** ³⁹³ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹⁴ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹⁵ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹⁶ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹⁷ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹⁸ **וְעֲזָאזֵל** ³⁹⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰² **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰³ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁰⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹² **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹³ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁴¹⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²² **וְעֲזָאזֵל** ⁴²³ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁴²⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³² **וְעֲזָאזֵל** ⁴³³ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁴³⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴² **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴³ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴⁸ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁴⁹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵⁰ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵¹ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵² **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵³ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵⁴ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵⁵ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵⁶ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵⁷ **וְעֲזָאזֵל** ⁴⁵⁸ **וְעֲזָאזֵל**



Lösung kommen muss, wenn für die Vergangenheit Sühne gewonnen werden soll: so dürfte das Entsprechende der ³⁴עֵז im Allgemeinen und des ³⁵שְׁעִיר insbesondere zum Ausdruck einer solchen Aufgabe einem jeden auf den ersten Blick klar sein. Gehört doch עֵז, die Ziege, im Allgemeinen zu jener Tiergruppe, ³⁶צֹאן, deren Eigentümlichkeit der Herden-Charakter bildet, die daher in der Rede und im Symbol zur Bezeichnung unserer Beziehung zu unserem Hirten, zum **רוֹעֵה יִשְׂרָאֵל נוֹהֵג כְּצֹאן** ³⁷יֹסֵף so hervortretend sich eignet. Drückt aber צֹאן im Allgemeinen unsere folgsame Hingebung an die Leitung und Führung unseres Hirten aus, so bringt עֵז diesem allgemeinen Charakter noch eine sehr bezeichnende Eigentümlichkeit. Die Ziegenart ist nur ihrem Hirten gefügig und leitsam, jedem anderen ist sie starr und störrig, und gerade diese untraktable³⁸ Widerstandsgeneigtheit bildet ihre spezifische Charakterunterscheidung von dem nach allen Seiten hin gefügigen Schaf. Sie heißt ja auch עֵז von עֲזָז, die Harte, Feste, Widerstand Leistende; denn eben schwer zu überwindende Widerstandsfähigkeit ist jene Art Kraft, für welche die Radix עֲזָז den Ausdruck bildet. In noch höherem Grade tritt dieser Charakter im שְׁעִיר hervor, den schon, wie sein Name, „der Haarichte“³⁹, „Struppige“, es ausdrückt, seine äußere Erscheinung als den Abstoßenden, zum Widerstand Gerüsteten bezeichnet. Kaum lässt sich nun das Entschiedene, Ausschließliche, somit für jede Hinüberlockung in andere Bahnen Unzugängliche der von uns geforderten Hingebung an die Leitung unseres einen, einzigen „Hirten“ prägnanter, als durch den שְׁעִיר-Charakter ausdrücken, kaum treffender die Aufgabe aussprechen: Gott treu zu sein, als: **שְׁעִיר לַה'**! Denn Treue setzt Festigkeit, Beharrlichkeit und eben daher Widerstand gegen Verlockung, Verführung, Entfremdung voraus. Nicht umsonst hat sich Gott das **עַם קָשֶׁה עֹרֵף**, das hartnäckigste Volk, dessen Gehorsam und Treue schwer zu gewinnen war, zu Trägern seines Gesetzes für die Erlösung der Menschheit erwählt. Dieselbe Hartnäckigkeit, die es zuerst der Leitung seines Gottes entgegenkehrte, hat es nachher in unbezwinglichem Widerstand gegen jede mit allen Schrecken des Todes und allen Süßigkeiten des Lohnes gerüstete Verführung in einem tausendjährigen Märtyrergang sondergleichen glänzend bewährt. Nur das hartnäckigste Volk konnte solche Proben der Treue bestehen. Und nur die Feuerkraft des göttlichen Gesetzes konnte das hartnäckigste zu solcher Treue umwandeln. Das hat schon die Weisheit der Weisen gelehrt:

תִּנָּא מִשְׁמִיָּה דְרַבִּי מֵאִיר מִפְּנֵי מָה נִתְּנָה תּוֹרָה לְיִשְׂרָאֵל מִפְּנֵי שֶׁהָן עֲזִין שְׁנֹאמֵר מִימִינוּ אֵשׁ דֵּת לְמוֹ תִּנָּא דְּבִי רַבִּי יִשְׁמַעֵאל רֵאוּן הִלְלוּ שְׁנִיתָן לְהָן דֵּת אֵשׁ. וְאִיבְעִית אִימָא דִּתְיָהן שֶׁל אֱלוֹ אֵשׁ הִיא שְׁאִלְמֵלָא לֹא נִתְּנָה תּוֹרָה לְיִשְׂרָאֵל אִין כָּל בְּרִיָּה יְכוּלָה לַעֲמֹד מִפְּנֵיהֶם הֵינּוּ דֹאמֵר רִישׁ לְקִישׁ שְׁלֵשָׁה עֲזִין הָן יִשְׂרָאֵל בְּאוֹמוֹת כְּלָב בְּחִיּוֹת תִּרְנַגּוֹל בְּעוֹפּוֹת שׁוֹר בְּבֵהמָה בְּמִתְנִיתָא תִּנָּא עֵז בְּבֵהמָה דְּקָה וִישׁ אֹמְרִים אָף עֵלְף בְּאִילָנוֹת (בִּיצָה כְּה.ב. כִּפִּי גִירִס' הִילְקוּט .) (Original Hirsch)

תִּנָּא מִשְׁמִיָּה דְרַבִּי מֵאִיר: מִפְּנֵי מָה נִתְּנָה תּוֹרָה לְיִשְׂרָאֵל? מִפְּנֵי שְׁעֲזִין הָן. שְׁנֹאמֵר: (דְּבָרִים לֵג) "מִימִינוּ אֵשׁ דֵּת לְמוֹ" תִּנָּא דְּבִי רַבִּי יִשְׁמַעֵאל: "מִימִינוּ, אֵשׁ דֵּת לְמוֹ", רֵאוּן הִלְלוּ לְתֵן לְהֶם דֵּת שֶׁל אֵשׁ. וְאִיבְעִית אִימָא דִּתְיָהן שֶׁל אֱלוֹ, אֵשׁ, שְׁאִלְמֵלָא (לֹא) נִתְּנָה תּוֹרָה לְיִשְׂרָאֵל, אִין כָּל (בְּרִיָּה) [אִמָּה וְלִשׁוֹן] יְכוּלָה לַעֲמֹד בְּפִנְיָהֶם. הֵינּוּ

³⁴ Die Ziege

³⁵ Der Ziegenbock

³⁶ Herdentier (Kleintierherde: Schafe, Ziegen im Gegensatz zu בקר Großtierherde: Rinder)

³⁷ Aus Psalm 80:2; Hirte Israels, der Du wie eine Herde Josef (Israel) führtest

³⁸ schwer zu handhaben

³⁹ שְׁעִיר Verwandt mit שֶׁער = Haar



דאָמער רבי שמעון בן לקיש: שלשה עדין הן; ישראל באַמזות. כָּלֵב בחיות. תְּרַגְּזוּל בְּעוֹפּוֹת. שׁוֹר בְּבַהֲמָה
בְּמַתְנִיתָא תָּנָא: אִפְּרָא בְּבַהֲמָה דְּקָה. וְיֵשׁ אֲמָרִים: אִפְּרָא בְּאִילָנוֹת. (Ein Yaakov, Beizah 3,3 ⁴⁰)

Nichts entsprechender daher zur Bezeichnung der Festigkeit, die der Sünde hätte Widerstand leisten sollen, so wie der Festigkeit, die die in Zukunft zu bewährende reine Treue zu betätigen haben wird, als **שְׁעִיר** zum **חֲטָאת**.

Wie es aber einen **שְׁעִיר לַעֲזָאזֵל** gibt, so gibt es auch einen **שְׁעִיר לַה'**. Es kommt auf das Ziel an, dem wir unsere beharrliche Festigkeit zuwenden. Konsequenz, so nennen wir ja gemeinhin die sich immer gleichbleibende Beharrlichkeit, das feste Ausharren in dem begonnenen Weg, Konsequenz ist gut und schlecht, je nachdem der Weg ist in welchem, und das Prinzip ist, bei welchem sie beharrt. Konsequenz in Gutem ist **שְׁעִיר לַה'**, Konsequenz in Schlechtem ist **שְׁעִיר לַעֲזָאזֵל** — bezeichnet vielleicht **לַעֲזָאזֵל** = die verwerfliche Festigkeit, die verwerfliche Beharrlichkeit, die verwerfliche Konsequenz, die Starrheit, die **עַז**, die **אֲזַל**⁴¹, die weichen muss, die keine Stätte findet, weder im Heiligtum noch in der bürgerlichen Gesellschaft, die in die Wüste zu verweisen ist, und in ihrem letzten Ziel auch dorthin gelangt und da ihren Untergang findet?

Jedenfalls sind wir am **יּוֹם הַכְּפוּרִים** zwischen diese beide **שְׁעִירִים** gestellt. Glückliche, wer sich für den rechten entscheidet, glücklich wer sich im Geiste dem hohepriesterlichen Bekenntnis anschließt, „dass wir gefehlt, dass wir gesündigt, dass wir gefrevelt“, und mit ihm jeden seiner Fehler, jede seiner Sünden und was immer er gefrevelt auf das Haupt des **שְׁעִיר הַמִּשְׁתַּלַּח**⁴² mit dem Bewusstsein niederlegt, dass der größte Fluch der Sünde die Beharrlichkeit im Sündigen, der Wahn ist, fortsündigen zu müssen weil man einmal gesündigt; glücklich, wer es begreift, dass nicht der kleinste Leichtsinne, der kleinste Mutwille, der kleinste Frevel gleichgültig ist, dass das kleinste Unrecht, so wir darin verharren, uns unfehlbar dem Heiligtum, der bürgerlichen Gesellschaft entfremdet, uns isolierend in die Wüste führt, und wie scheinbar frisch und froh wir auch auf dem Weg der Sünde emporkommen, hinter jeder, Gott, seinem Heiligtum und seinem heiligen Gesetz entfremdeten Größe der Abgrund lauert, der uns jählings begräbt.

Glücklich, wer mit der ganzen Festigkeit seines Charakters sich Gott und seinem heiligen Gesetz hingibt, wer am **יּוֹם הַכְּפוּרִים** die **שְׁעִיר**-gleiche Festigkeit gewinnt, nicht eine andächtige Zähre⁴³, eine Träne der Zerknirschung in nur vorüberrauschender Erregung seinem Gott zuzuweinen, sondern im Anblick Gottes den männlichen Entschluss zu gewinnen weiß: fortan bin ich dein, dein mit der ganzen Festigkeit meines Willens, dein mit der ganzen Beharrlichkeit meiner Kraft, dein mit jedem Pulschlag meines Herzens, unzugänglich wie der **שְׁעִיר** für alles andere, was nicht du bist, was nicht dein Wille ist, was nicht in deinem Namen mich aufruft und deiner heiligen Nähe mich näher bringt.

⁴⁰ Im Namen von R. Meir wurde gelehrt: „Warum wurde Israel das Gesetz gegeben? Weil sie (Israel) ungestüm sind (schwer zu bezwingen), wie es heißt (5. Mose 33,2): ‚Aus seiner Rechten gab Er ihnen ein feuriges Gesetz‘; und im Lehrhaus des R. Ismael wurde dies folgendermaßen erklärt: ‚Aus seiner Rechten gab Er ihnen ein feuriges Gesetz‘ — das heißt: ‚Die Israeliten verdienten es aufgrund ihres ungestümen Wesens, dass ihnen ein feuriges Gesetz gegeben wurde.‘“ Anderen zufolge: „Die Art und Weise dieses Volkes gleicht dem Feuer; wäre ihnen ein solches Gesetz nicht gegeben worden, hätte kein Geschöpf ihnen standhalten können.“ Und dies entspricht dem, was R. Simeon ben Lakisch sagte: „Das kühnste aller Völker ist Israel.“

⁴¹ Die Verlorengegangene (die verlorengegangene Ziege: **עַז אֲזַל**)

⁴² Des fortzuschickenden Ziegenbockes

⁴³ Träne



Glücklich, wer für das 'גורל ה' sich entscheidet, wie viel Hingebung, Hinopferung auch sofort an der Schwelle dieses Weges ihn empfängt. Glücklich, wer mit beharrlichem Entschluss sein Blut dem Heiligtum seines Gottes hingibt, und jeden Pulsschlag seines Herzens weiht, Mitträger seines heiligen Gesetzes, Mitbeschützer seines heiligen Gesetzes und vor allem Mitvollbringer dieses heiligen Gesetzes zu sein, das unser ganzes geistiges und leibliches Dasein zu einem Opferduft göttlichen Wohlgefallens verkürt, und für dieses eine einzige Ziel die ganze Summe seiner Lebenskraft auf den Boden des göttlichen Altares stellt, auf welchem täglich und stündlich das Sinai-Feuer des göttlichen Gesetzes leuchtet und unserer unausgesetzten Läuterung und Hingebung wartet.

Ihm wird der ⁴⁴יום כפור ein ⁴⁵יום הכפורים sein, ihm wird Gott sein "סלחתי!"⁴⁶ sprechen, und wie er aufs Neue mit den wiedergewonnenen Tafeln seines Gesetzes vor ihm gestanden, und mit unverbrüchlicher Treue den alten Bund aufs neue geschlossen, so wird er ihm für die Lösung dieser Treue, für die Erfüllung dieses Bundes sein bescheidenes Plätzchen auf Erden umfriedigen, auf welchem das Vertrauen die „gottgeschützte Hütte“ des Lebens erbaut und die „gottgewährten Güter“ des Daseins genießt.

**IHR PARTNER IM BEREICH
DRUCK UND MEDIEN
IN BERLIN, BUNDESWEIT
UND EUROPA**

Kontakt:

Lars Brunnert

Email: brunnert@bigcopy.de

Telefon: +49 (30) 315 09 680

www.bigcopy.de

BIGCOPY
Druck- & Medienservice

⁴⁴ Der Tag der Sühne

⁴⁵ Versöhnungstag

⁴⁶ Ich vergebe dir



Sinnvolles Fasten und falsches Fasten

Eine Betrachtung zu Jom Kippur Von Prof. Dr. Yizhak Ahren

Schon vor einem Jahr hat Prof. Dr. Yizhak Ahren uns einen Artikel zur Verfügung gestellt. Wir freuen uns auch in diesem Jahr ein Dvar Thora von Prof. Dr. Ahren unseren Lesern näherzubringen. Thema dieses Artikel ist die Haftara (Prophetenlesung) am Jom Kippur Morgengottesdienst.

Welchen Haftara-Text jemand im Morgengebet von Jom Kippur vortragen soll, ist schon im Talmud (Megilla 31a) festgelegt worden; verlesen werden Worte des Propheten Jesaja (Kap. 57,14 bis Ende Kap. 58). Warum haben die Weisen gerade diesen Abschnitt ausgewählt? Das ist nicht schwer zu erraten. Denn der Prophet spricht über einen Tag des Fastens, und zur Zeit von Jesaja haben Juden nur am Jom Kippur gefastet. Die übrigen Fasttage, die im heutigen Kalender verzeichnet sind, gab es damals noch nicht.

Das Verbot, am Tag der Sühnungen zu essen und zu trinken, steht bereits in der Tora: „Nur am zehnten dieses siebenten Monats ist Tag der Sühnungen, Berufung zum Heiligtum soll er euch sein, und ihr lasset eure Lebensgeister darben“ (3. Buch Mose 23,27).

אַךְ בְּעֶשְׂרֹן לַחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי הַזֶּה יוֹם הַכִּפּוּרִים הוּא מְקַרָּא לְקַדֵּשׁ יְהִי לָכֶם וְעֲנִיתֶם אֶת־נַפְשֵׁיכֶם וְהִקַּרְבַּתֶּם אִשָּׁה לֵה':

Nach der Meinung von Maimonides (und ebenso auch nach der Ansicht von Sefer HaChinuch⁴⁷) erfüllen jüdische Menschen, die am Tag der Sühnungen fasten, sogar zwei der 613 Mitzwot der Tora: eine positive Mitzwa und eine negative Mitzwa.

Was können und sollen wir heute von der Ansprache des Propheten Jesaja über das Fasten lernen? Wer unsere Haftara sorgfältig studiert, wird feststellen können, dass Jesaja verschiedene Formen des Fastens beschreibt und einander gegenüberstellt. Der Prophet warnt vor der rein äußerlichen Form des Fastens, und er empfiehlt, das vorgeschriebene Nichtessen unbedingt mit Reue und Handlungen der Nächstenliebe zu verbinden. Seine Bemerkungen bringen uns bei, wie sinnvolles Fasten aussieht, und wann das Fasten den Zweck der religiösen Übung im Grunde verfehlt.

Das Hören der Haftara in der Synagoge ist wichtig und lehrreich, kann aber eine intensive Beschäftigung mit den Gedanken von Jesaja nicht ersetzen. Wie kann ein solches „Lernen“ aussehen? Man kann z.B. Übersetzungen des hebräischen Textes studieren. Bekanntlich ist jede Übersetzung bereits eine Interpretation. Daher ist es aufschlussreich, verschiedene Übertragungen miteinander zu vergleichen. Ohne Zweifel sind Kommentare wesentlich instruktiver, die auf Feinheiten aufmerksam machen. An dieser Stelle möchte ich nur auf die Erläuterungen von Dr. Mendel Hirsch⁴⁸ zu den Haftarot

⁴⁷ Das „Sefer Hachinuch“ von Rabbi Aharon Halevi von Barcelona zählt die 613 Mizwoth der Tora auf und kommentiert sie. Das Buch (5 Bände) mit deutscher Übersetzung ist im **Morascha Verlag** erschienen.

⁴⁸ Zu Mendel Hirsch siehe Wikipediaeintrag am Ende des Artikel



(Frankfurt am Main 1896) und auf Rav Shimon Schwabs⁴⁹ englischsprachigen Kommentar zu Jesaja (Brooklyn 2009) hinweisen, die mir beim Verständnis des hier behandelten Textes geholfen haben.

Schauen wir uns nun Kap. 58 etwas näher an, das man als die große Jom Kippur Predigt von Jesaja bezeichnet hat. An welchen Kreis seine Ansprache gerichtet war, teilt uns der Prophet mit. Es waren nicht etwa solche Juden, die Tora-Gesetze missachten; im Gegenteil, er redete zu den Frommen: „Mich suchen sie Tag für Tag auf und wollen Meine Wege erkennen wie ein Volk, das Gerechtigkeit geübt und das Recht seines Gottes nicht verlassen hat. Sie fragen Mich nach den Vorschriften des Rechts, verlangen nach der Nähe Gottes“ (Vers 2). Warum sollen diese Menschen zurechtgewiesen werden? Im ersten Vers heißt es: „Verkünde Meinem Volk seinen Frevel und dem Haus Jaakow seine Sünden.“

וְאֵלֵּי יוֹם יוֹם יִדְרְשׁוּ וְנִדְעַת דְּרָכֵי יְחֻפְצֹוּ בְּגֹי אֲשֶׁר־צִדְקָה עָשָׂה וּמִשְׁפָּט אֱלֹקֵינוּ לֹא עָזַב יִשְׁאָלוּ־נִי מִשְׁפָּטֵי־צֶדֶק קִרְבַּת אֱלֹקִים יְחֻפְצֹוּ:

קְרָא בְּגֵרוֹן אֶל־תַּחֲשֹׁךְ כְּשׁוֹפֵר הָרֶם קוֹלְךָ וְהִגַּד לַעַמִּי פִשְׁעֵם וּלְבֵית יַעֲקֹב חַטָּאתָם:

Die problematische Situation macht eine Frage sichtbar, die von den Frommen gestellt wird: „Warum haben wir gefastet, und Du hast es nicht gesehen; haben uns kasteit, und Du ignorierst es?“ (Vers 3). Noch im selben Vers greift Jesaja den vorgebrachten Einwand auf: „Ja, am Tag eures Fastens findet ihr Wohlgefallen und unterdrückt damit all eure Gewissensbisse!“ Und er fährt fort: „Ja, zum Streit und Hader fastet ihr, um mit frevelhafter Faust zuzuschlagen; ihr fastet aber nicht wie es sich für diesen Tag geziemt, um in der Höhe eure Stimme vernehmen zu lassen. Soll so ein Fasten sein, das Ich erwähle, ein Tag, an dem der Mensch sich kasteie, dass er wie eine Binse sein Haupt neige und Sack und Asche unter sich ausbreite – nennst du das ein Fasten und einen Tag, der dem Ewigen wohlgefällig ist? (Verse 4 & 5).

לְמָה צָמְנוּ וְלֹא רָאִיתָ עֵינֵינוּ נִפְשָׁנוּ וְלֹא תִדְעֵנוּ הֵן בְּיוֹם צִמְמָנוּ תִּמְצְאוּ־חֶפֶץ וְכָל־עֲצֻבֵיכֶם תִּנְגָּשׁוּ: הֵן לָרִיב וּמְצָה תִּצְוֶמוּ וּלְהִכּוֹת בְּאֶגְרֹף רָשָׁע לֹא־תִצְוֶמוּ כִּי־יוֹם לְהִשְׁמִיעַ בְּמִרוֹם קוֹלְכֶם: הִכָּזָה יְהִיָּה צוֹם אֲבָחֶרְהוּ יוֹם עֲנוּת אָדָם נִפְשׁוֹ הִלְכֵךְ בְּאֶגְמוֹן רָאשׁוֹ וְשָׁק וְאֶפֶר יִצִּיעַ הִלָּה תִּקְרָא־צוֹם יוֹם רָצוֹן לֵה:

Nach dieser Kritik der falschen Form des Fastens beschreibt Jesaja die erwünschte Form des Fastens: „Ist nicht das ein Fasten, das Ich erwähle: dass man die Fesseln der Bosheit öffne, die Bande des Jochs löse, die Bedrückten in die Freiheit schicke und jedes Joch zertrenne? Solltest du nicht dem Hungrigen dein Brot brechen, herumirrende Arme ins Haus aufnehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zudecken und dich nicht dem entziehen, der von deinem Fleisch ist?“ (Verse 6 & 7).

הֲלוֹא זֶה צוֹם אֲבָחֶרְהוּ פִּתְחֵל חֲרָצֻבוֹת רָשָׁע הֲתֵר אֲגָדוֹת מוֹטָה וְשַׁלַּח רְצוּצִים חֲפָשִׁים וְכָל־מוֹטָה תִּנְתְּקוּ: הֲלוֹא פָּרַס לָרֹעֵב לַחֲמֹךְ וְעֲנִיִּים מְרוּדִים תָּבִיא בֵּית כִּי־תִרְאֶה עָרֹם וְכִסְיָתוֹ וּמִבְּשָׁרָה לֹא תִתְעַלֵּם:

Die ursprüngliche Frage der Frommen lautete: „Warum haben wir gefastet, und Du hast es nicht gesehen?“ Jesaja erklärt den Fragestellern, sie seien von einer falschen Annahme ausgegangen: Euer Fasten war so verkehrt und unvollständig, dass es nicht geeignet war, eure Stimme in der Höhe

⁴⁹ Zu Rabbiner Shimon Schwab siehe Wikipediaeintrag am Ende des Artikels



vernehmen zu lassen. Hättet ihr am Jom Kippur auch an Beziehungen zu anderen Menschen gedacht und diese zu verbessern gesucht, dann wäre es nie zu eurer Klage gekommen!

Mit den Worten des Propheten Jesaja gesagt: „Dann wird dein Licht wie die Morgenröte anbrechen und deine Wunde rasch verheilen; deine Gerechtigkeit wird dir vorangehen, und die Herrlichkeit des Ewigen wird dich aufnehmen. Dann wirst du rufen, und der Ewige wird antworten, du flehst, und Er spricht: Hier bin Ich! Wenn du aus deiner Mitte das Joch der Bedrückung fortschaffst, auch das Drohen mit dem Finger und Übles Reden, wenn du dem Hungrigen dein Mitgefühl darbietest und die bedrängte Seele erquickst, dann wird im Dunkeln dein Licht erstrahlen und deine Finsternis zur Mittagshelle werden“ (Verse 8,9 & 10).

אֲזַיִבְקֶע בְּשֹׁחַר אוֹרְךָ וְאֶרְכֶּתֶךָ מֵהֶרֶה תִּצְמַח וְהָלַךְ לִפְנֵיךָ צִדְקָךָ כְּבוֹד ה' יֵאֱסָפֶךָ:
אֲזַיִתְקָרָא וְה' יַעֲנֵה תִשְׁמָע וַיֹּאמֶר הִנְנִי אִם־תִּסִּיר מִתּוֹכְךָ מוֹטֶה שְׁלַח אֶצְבֶּע וְדַבֵּר־אֲנִי:
וְתִפֹּק לָרֹעֵב בִּפְתָּךְ וְנַפֵּשׁ נַעֲנֶה תִשְׁבִּיעַ וְזָרַח בְּחֹשֶׁךְ אוֹרְךָ וְאֶפְלֹתֶךָ בְּצַהֲרֵי־ס:

Es ist bemerkenswert, dass Jesaja seine Jom Kippur-Predigt mit einer Bemerkung über die Schabbat-Observanz schließt: „Wenn du vom Schabbat deinen Fuß zurückhältst, um deinen Geschäften nachzugehen an Meinem heiligen Tag, und wenn du den Schabbat <Genuss> nennst zur Heiligung des Ewigen, des Geehrten, und wenn du ihn ehrst, indem du nicht deine Wege gehst, um deine eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und (eitle) Worte zu reden. Dann wirst du Wonne finden im Ewigen, und Ich werde dich über die Höhen des Landes reiten und dich das Erbe deines Vaters Jaakow genießen lassen, denn der Mund des Ewigen hat gesprochen“ (Verse 13 & 14).

אִם־תִּשָּׁבַע מִשְׁבַּת רִגְלְךָ עֲשׂוֹת חֶפְצְךָ בַּיּוֹם קֹדֶשׁי וְקִרְאתָ לַשְּׁבַת עֹנֵג לַקְדוֹשׁ ה' מִכְבֹּד וְכִבְדֹתוֹ מַעֲשׂוֹת דְּרָכֶיךָ מִמִּצּוֹא
חֶפְצְךָ וְדַבֵּר דָּבָר:
אֲזַיִתְתַּעֲנֵג עַל־ה' וְהִרְבִּיתִיךָ עַל־[בְּמִתִּי] (בְּמוֹתִי) אֶרֶץ וְהִאֲכַלְתִּיךָ בַּחֲלֵל יַעֲקֹב אֲבִיךָ כִּי פִי ה' דִּבֶּר:

Jom Kippur wird in der Tora mehrfach „Schabbat schabbaton“ genannt (3. Buch Mose 16,31 & 23,32). Es erscheint daher an diesem Tag besonders angebracht zu sein, auf die Wichtigkeit der korrekten Schabbat-Observanz hinzuweisen. Rabbiner Shimon Schwab erklärt, Jesaja habe am Ende seiner Predigt den Geist des Schabbat-Hütens zu stärken gesucht, so wie er zuvor dazu aufgerufen hatte, den religiösen Sinn des Fastens in der Lebenspraxis zu berücksichtigen.



Von Herrn Prof. Dr. Yzhak Ahren sind u.a. die nachfolgen abgebildeten Veröffentlichungen erschienen und in der LITERATURHANDLUNG (<https://literaturhandlung.com/>) zu beziehen.



Mendel Hirsch

Wikipediaeintrag

Mendel Hirsch (* 3. März 1833 in Oldenburg; † 28. März 1900 in Frankfurt am Main) war ein deutsch-jüdischer Pädagoge und Bibelkommentator, trat aber auch als Dichter hervor.

Leben und beruflicher Werdegang

Mendel Hirsch als ältestes von 11 Kindern der Johanna Jüdel und des Samson Raphael Hirsch studierte an den Universitäten Bonn und Berlin Philosophie, Psychologie, Literatur und Geschichte. Hirsch promovierte 1854 in Tübingen. Im folgenden Jahr wurde er als Lehrer für jüdische und allgemeine Fächer an den von seinem Vater gegründeten jüdischen Mittel- und Volksschulen in Frankfurt am Main tätig. Als Direktor amtierte er an der (1853 gestifteten) israelitischen Realschule und war zu dem während 17 Jahren Leiter der jüdischen Volksschule.

Seine Tochter Rahel Hirsch (1870–1953) war die erste Frau, die im Königreich Preußen zur Professorin für Medizin ernannt wurde. (Dafür gab sie das Leben in der Orthodoxie auf. Nach der Machtübernahme verlor sie die Professur und die Möglichkeit als Ärztin zu arbeiten. Sie floh zu ihrer Schwester nach London, wo sie ebenfalls nicht als Ärztin arbeiten konnte,



weil ihre Approbation dort nicht anerkannt wurde. Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie in einer Nervenheilanstalt und litt unter Depressionen und Verfolgungsjahren. Anm. M. Bleiberg)

Schriftstellerische Tätigkeit

In der monatlich erscheinenden Zeitschrift Jeschurun, die von seinem Vater herausgegeben wurde, veröffentlichte er Artikel über pädagogische Themen.

In einem Leserbrief „Der Zionismus“ (1898) stellte sich Hirsch gegen den politischen Zionismus von Theodor Herzl, wobei er ihn gleichzeitig als Zugeständnis an die Tatsache ansah, dass die jüdische Assimilation versagt hätte.

Rabbiner Shimon Schwab

Wikipediaeintrag (Original auf englisch, mit Überarbeitung von M. Bleiberg)

Shimon (Simon) Schwab war ein orthodoxer Rabbiner und Gemeindeführer in Deutschland und den Vereinigten Staaten. Er wurde in Frankfurt am Main und in den Jeschivas Litauens ausgebildet und war Rabbiner in Ichenhausen, Bayern, nach der Einwanderung in die Vereinigten Staaten in Baltimore und von 1958 bis zu seinem Tod in Khal Adath Jeshurun in Washington Heights, Manhattan. Er war ein Ideologe von Agudath Israel von Amerika, der speziell die Tora im Derech Eretz-Ansatz für das jüdische Leben verteidigte. Er schrieb mehrere populäre Werke jüdischen Denkens.

Frühes Leben in Frankfurt

Shimon Schwab wurde am 30. Dezember 1908 geboren. Er wuchs in Frankfurt am Main auf. Seine Familie war langjährig Mitglied der israelitischen Religionsgesellschaft (IRG), der orthodoxen jüdischen Gemeinde, die ihre eigene Unabhängigkeit von der reform-judentums-dominierten allgemeinen Gemeinschaft begründet hatte. Die IRG war bis 1888 von Rabbiner Samson Raphael Hirsch geführt worden und stand dann unter der Leitung von Rabbiner Solomon Breuer, Hirschs Schwiegersohn.

Shimon absolvierte die Realschule, die örtliche Schule, die Religionswissenschaft und allgemeine Fächer in Übereinstimmung mit der von Rabbiner Hirsch propagierten Thora im Derech Eretz Ideologie kombinierte. Nach der Realschule war er mehrere Jahre Vollzeitstudent in der Torah Lehranstalt, der von Rabbiner Breuer gegründeten örtlichen Jeschiva.

Studien in Litauen

1926, im Alter von 17 Jahren, schrieb sich Shimon in die Yeshiva-Telsche in Telšiai, Litauen, ein, wo er drei Jahre lang intensiv Talmud studierte, und verbrachte danach eineinhalb Jahre in der Yeshiva in Mir. Es war nicht sehr üblich, dass deutsch-jüdische Studenten in osteuropäischem Jeschiwot studierten, aber zwei von Shimons Brüdern (Moshe und Mordechai) folgten später den gleichen Weg.

Im Frühjahr 1930 verbrachte er ein Wochenende mit Rabbiner Yisrael Meir Kagan (dem Chafetz Chaim), dem damaligen Führer des nicht-chassidischen osteuropäischen aschkenasischen Judentums.



Der Besuch machte einen starken Eindruck auf ihn, und er bezog sich später oft auf die Begegnung in öffentlichen Reden sein Leben lang.

Nach der Semicha (rabbinische Ordination) zog Rabbi Schwab nach Deutschland, und im Februar 1931, noch unverheiratet, nahm er die Position des Rabbinatsassessors ("Assistent Rabbiner") in Darmstadt an. Im Oktober 1931 heiratete er Recha Fröhlich aus Gelsenkirchen und setzte dort seinen Posten bis September 1933 fort, woraufhin er den Posten des Gemeinderabbiners in Ichenhausen, Bayern, annahm.

Arbeiten in Ichenhausen

In Ichenhausen war Rabbiner Schwab an allgemeinen rabbinischen Pflichten beteiligt, aber er arbeitete auch hart daran, eine traditionelle Jeschiwa zu etablieren, die Mischna und Talmud lehren würde. Er veröffentlichte auch 1934 ein Buch mit dem Titel „Heimkehr ins Judentum“ und ermahnte seine jüdischen Zeitgenossen, mehr Zeit für ein eingehendes Tora-Lernen zu widmen und ihre Faszination für moderne Kultur und sozialen Fortschritt aufzugeben.

Die Jeschiwa geriet aber gleich zu Beginn in Schwierigkeiten, als sie durch lokale Nazi-Aktivisten bedroht wurde. Bereits nach einem Tag wurden die Schüler nach Hause geschickt, und dieser Vorfall inspirierte Rabbiner Schwab wahrscheinlich, sich für eine Position im Ausland zu bewerben.

Baltimore

Durch den amerikanisch-orthodoxen Führer Rabbiner Dr. Leo Jung hat er sich mit einer Gemeinde namens Shearith Israel in Baltimore in Verbindung gesetzt. Er reiste in die Vereinigten Staaten, und nach einer Probezeit wählte ihn die Gemeinde als Rabbiner. Die Familie konnte daher Visa beantragen und dem Holocaust entkommen.

In Baltimore wurde Schwab als Rabbiner der Gemeinde Shearith Israel ein lokaler Führer der Orthodoxie und veranstaltete die jährliche Konferenz von Agudath Israel einige Jahre nach seiner Ankunft. Er war an der ersten jüdischen Tagesschule für Mädchen, Beis Yaakov, beteiligt und reiste in den späten 1940er Jahren nach San Francisco, um während der frühen Aktivitäten der Vereinten Nationen als Lobbyist zu fungieren.

Während eines Besuchs in Baltimore in den späten 1930er Jahren hatte Rabbiner Elchonon Wasserman vorgeschlagen, dass Schwab ein Werk veröffentlichen sollte, das die traditionelle jüdische Sicht auf die messianischen Zeiten zusammenfasst. Dieses Buch erschien 1941 anonym auf Hebräisch unter dem Titel "Beis ha-Sho'eivah".

Washington Heights

1958 wurde Schwab eingeladen, sich Rabbi Joseph Breuer in der Führung der deutsch-jüdischen Gemeinde in Washington Heights anzuschließen, die sich im oberen Manhattan in New York City befindet; siehe Khal Adath Jeshurun (Washington Heights, Manhattan). Diese Gemeinschaft, die weiterhin als die spirituelle „Fortsetzung“ der Vorkriegs IRG in Frankfurt angesehen wurde, wuchs Rabbiner



Schwab ans Herz, und mit Rabbiner Breuers zunehmendem Alter und Gebrechen übernahm er bis zum Tod des letzteren im Jahr 1980 viele Führungsrollen.

Von da an bis 1993 führte er die Gemeinde allein. Er hielt weiter Vorträge und unterrichtete, aber sein Gesundheitszustand verschlechterte sich und er starb im Alter von 86 Jahren an Purim Katan, 1995. Nach seinem Tod wurde Rabbi Zechariah Gelley, der sich der Kehilla bereits einige Jahre zuvor als zweiter Rav angeschlossen hatte, sein Nachfolger.

Philosophie und Ideen

Schwab, ein Produkt sowohl der deutschen Tora im Derech-Eretz-Bewegung als auch der osteuropäischen Jeschiwa-Welt, identifizierte sich zunächst stark mit der osteuropäischen Lehrmethode „Only Thora“. In den 1960er Jahren revidierte er jedoch seine Ansicht. So schrieb er seine Broschüre "These and Those", in der er sich für den Ansatz der Tora im Derech Eretz als gleichermaßen gültig einsetzt. (Der Titel der Broschüre ist ein Zitat aus dem Talmud - "Diese und Jene [Eilu v'Eilu] sind die Worte eines lebendigen Gottes" und betonen, dass beide Ansätze göttlich sanktioniert werden.)

Rav Schwab widersetzte sich sowohl dem säkularen als auch dem religiösen Zionismus, sowohl in seinen Schriften als auch in seinen Reden. Obwohl er sagte, dass wir, selbst wenn wir diese ketzerischen Ideen ablehnen, immer noch diejenigen lieben müssen, die die Tora uns geboten hat zu lieben. Er betonte auch, dass es "niemals Kontakt mit organisierter Häresie in welcher Form auch immer geben darf. Wenn es um den Zionismus geht, besonders die Art, die ihn von der Realpolitik in eine prämessianische Religion verwandelt hat, lasst uns fest und mutig sein und allen Kräften trotzen, die dazu neigen, unsere fundamentalistische Loyalität gegenüber dem unverfälschten Erbe zu schwächen, das wir von unseren Vorfahren erhalten haben. Aber all das ohne Hass, ohne Zorn und mit großer Demut.“ Seiner Meinung nach sollten moderne orthodoxe Führer, die den religiösen Zionismus förderten, nicht als Vertreter der Tora öffentlich anerkannt werden.



Kinderecke Tischri

Das sprechende Schaufor⁵⁰.

Aus den „Kinderträumen“, ein Märchenbuch für jüdische Kinder, von Hermann Schwab, stammt diese Geschichte. Das Buch wurde 1921 in Frankfurt am Main veröffentlicht.

Der Text wurde dem heutigen Sprachgebrauch leicht angepasst und mit Erklärungen versehen von Michael Bleiberg. Das Original finden Sie in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main unter:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaicaffm/content/titleinfo/4689894>

Es war einmal am Erew Rausch Ha-Schonoh⁵¹.

Die Schule war geschlossen, und die Kinder halfen den Eltern bei den Vorbereitungen zum schönen Jaumtauw⁵².

Im Hause wird geputzt und gewaschen, denn der Jaumtauw ist ein hoher Gast, und man muss ihn würdig empfangen.

In der guten Stube liegt des Vaters Rausch Haschonoh-Staat. Das Sargenes⁵³ oder der Kittel, der schöne Tallis⁵⁴, mit Seidenfäden durchwirkt, die Machsaurim⁵⁵ und ein Schaufor; denn der Vater ist der beste Schauforbläser im Städtchen.

In der Stube steht der achtjährige Ernst und sieht sehnsüchtig nach dem schönen Schaufor. Er möchte es to gerne einmal probieren, aber der Vater hat ihm gesagt, dass er erst groß werden müsse, bis er blasen könne, und bis dahin ist es noch gar so lange. Heute ist er acht Jahre — in fünf Jahren wird er Barmizwoh⁵⁶, und dann dauert es immer noch eine lange Zeit, bis er wirklich groß ist. —

Wie wäre es, denkt er, wenn ich es doch einmal versuche?

Gesagt, getan; Ernst geht leise zum Tisch, nimmt das schwere Schaufor in die Hand und führt es zum Mund. Aus Leibeskräften bläst er in das Mundstück, aber nach einer kurzen Weile lässt er die Hand mit dem Schaufor wieder sinken, denn kein Ton wird hörbar. Der Vater hat recht gehabt, und so wird er doch wohl warten müssen, bis er groß ist. —

Er legt das Schaufor wieder zu den Machsaurim und dem Tallis und geht schnell zur Tür hinaus.

⁵⁰ Alte aschkenasische Aussprache für Schofar (Widderhorn, das besonders am Rosch Ha-Schana geblasen wird)

⁵¹ Alte aschkenasische Aussprache für Rosch Haschana (Neujahrsfest)

⁵² Alte aschkenasische Aussprache für Jom Tov (Feiertag)

⁵³ **Sargenes** (auch *Kittel* genannt) ist ein traditionelles, weißes Leinen- oder Baumwollgewand im aschkenasischen Judentum, das als religiöse Fest- und gleichzeitig als Sterbekleidung dient

⁵⁴ Gebetsschal

⁵⁵ Alte aschkenasische Aussprache für Machsorim (Gebetbücher für die Feiertage)

⁵⁶ Alte aschkenasische Aussprache für Bar Mizwah



Er läuft in die Küche, wo die Mutter am Herd steht, von der Küche zum Hof, wo schon die Bretter zum Bau der Sukkoh⁵⁷ stehen, und vom Hof auf die Straße.

Ernst fürchtet sich; denn der Vater hatte ihm nicht nur gesagt, dass er nicht blasen könne — er hatte ihm das Blasen auch verboten. Das aber hatte er ganz vergessen — oder — vielleicht auch nicht? Hat es vielleicht nur vergessen wollen?

Ernst fürchtet sich. Er war ungehorsam, heute am Erew Rausch Haschono, wo man doch so ganz besonders gut und gehorsam sein soll.

„Aber es hat ja niemand gemerkt,“ tröstet er sich, „ich war ja ganz allein im Zimmer, und sprechen kann das Schaufor doch nicht ...“

„Ernst, Ernst“ hört er plötzlich des Vaters Stimme.

Schnell läuft er ins Haus zurück.

In der guten Stube steht der Vater, das Schaufor in der Hand.

„Du hast mit dem Schaufor gespielt, Ernst?“ fragt er.

Ernst sieht betroffen zu Boden, wieso kann es der Vater wissen, denkt er.

„Du brauchst es mir nicht zu sagen,“ fährt der Vater fort, „das Schaufor selbst hat es mir erzählt.“

Fassungslos sieht Ernst auf das Schaufor. Ist es wahr? Kann es wirklich sprechen?

„Nun passe auf,“ spricht der Vater weiter, „und vergiss es nie wieder“. Das Schaufor hat eine Stimme wie ein Mensch und kann vieles erzählen, Gutes und Schönes und auch Trauriges, und wenn du groß bist, wirst du seine Sprache kennen lernen.“

„Ich wollte es aber heute schon,“ entfuhr es Ernst unwillkürlich.

„Nun höre, ob es Ungehorsam zu strafen weiß. Du kennst doch seine Stimme und hast mich in diesen Tagen oftmals blasen hören. Nun spricht es anders — ganz anders.“

Der Vater hatte die letzten Worte beinahe traurig gesprochen und setzte nun das Schaufor an die Lippen. Und wer beschreibt Ernsts Verwunderung und Entsetzen —, als statt eines langgezogen schönen Tones nur ein Ächzen aus dem Schaufor herauskam. Der Vater setzte nochmals an, aber wieder war nur ein kurzer, hässlicher Ton zu hören, und Ernst traten vor Bangen Tränen in die Augen.

„Hörst Du,“ sagte der Vater, „hörst Du das Schaufor? es weiß von meinem Verbot, und Dein Ungehorsam tut ihm weh. Es möchte weinen wie wir Menschen.“

„Ich will es nie wieder tun,“ beteuerte Ernst unter Tränen und legte seine kleine Hand in die Hand seines Vaters. —

⁵⁷ Alte aschkenasische Aussprache für Sukka (Laubhütte)



Bild mit KI generiert



„Aber nun passe weiter auf“, sagte der Vater. „Auch das Schaufor hört deine Versprechungen.“

Von neuem nahm er es zur Hand, und als er wieder zu blasen begann, kamen die bekannten, reinen, lieben Töne zum Ohr des kleinen Ernst.

Das Schaufor hatte verziehen. — —

Ernst war glücklich.

Ernst ist ein guter Schauforbläser geworden. Das Schaufor hat ihm der Vater nach vielen Jahren zur Erinnerung an diesen Erew Rausch Haschono geschenkt, und als er selber einen kleinen Sohn hatte, da hat er ihm diese Geschichte erzählt; die Geschichte vom sprechenden Schaufor.

Vielleicht haben Sie ja bereits Gefallen an unserer Monatszeitschrift



gefunden und möchten die Zeitschrift abonnieren.

Mit einer Spende in Höhe von 90,00 € erhalten Sie die
Zeitschrift für 12 Monate direkt nach Hause geschickt.
Setzen Sie sich diesbezüglich mit uns in Verbindung

**Hirschinitiative e.V.
Hohenzollerndamm 58, 14199 Berlin
Tel.: 030 678 00 700**

oder

Info@hirschinitiative.de



Herausgeber ist der Verein

Hirschinitiative e.V.

Unter Mitarbeit von Rabbiner Mordechai Waitzman

Hohenzollerndamm 58, 14199 Berlin
Deutschland

V.i.S.d.P. Herr Michael Bleiberg

Telefon: +49 (0) 30 / 678 007 00

E-Mail: info@hirschinitiative.de

Webseite: <https://hirschinitiative.de>

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN DE83 4306 0967 1242 8223 00

BIC GENODEM1GLS